1250 JAHRE LANGENARGEN

Liebe Leserinnen und Leser,
die Gemeinde Langenargen verändert sich stetig, auch ihr äußeres Bild. Vertraute Ansichten verschwinden, Perspektiven bestehen manchmal nur noch in der Erinnerung. Auch Bräuche und Traditionen wandeln sich. Anderes hingegen bleibt beständig und damit vertraut. Der Montfort-Bote und Andreas Fuchs vom Gemeindearchiv nehmen das Festjahr „1250 Jahre Langenargen“ zum Anlass, um in loser Folge unter dem Titel „Langenargen einst und jetzt“ auf Beständigkeiten und Veränderungen gleichermaßen aufmerksam zu machen. In einem kurzen Text sowie einer historischen und einer aktuellen Aufnahme bekommt so beides eine Ansicht. Tempus fugit – in diesem Sinne wünschen wir eine anregende Lektüre.

Erinnerungen an das alte Postamt in der Bahnhofstraße 36 und die Langenargener Postgeschichte

Schon in montfortischer Zeit wurde ein Güter- und Personenverkehr zwischen Langenargen und Ulm unterhalten. Die seinerzeitige Landkutsche des Josef Rieber gilt somit als Vorläufer des Postwesens am Ort. Ihr erster urkundlicher Nachweis datiert aus dem Jahr 1750, das Unternehmen dürfte bis in die 1780er-Jahre bestanden haben. Anschließend wurde Langenargen dem Postamt Tettnang zugeteilt, erstmals gab es einen Briefträger am Ort, damals noch als „laufender Bote“ tituliert. Ab 1853 verfügte Langenargen schließlich über eine eigene „Postexpedition“. Das Jahr ist verbürgt, der anfänglich Dienstsitz im Zollhaus hingegen nicht. Anhand von noch bestehenden Verträgen kann aber nachgewiesen werden, dass die Post im Jahr 1887 in die „südwestlichen Erdgeschossräume“ des Hotels zum Löwen am Hafen eingezogen war.

Bereits zuvor, seit 1865, wurde die Nachrichtenübermittlung an weit entfernt gelegene Orte durch die Einführung der elektrischen Telegraphie als Postdienstleistung erheblich beschleunigt. Seit dem 15. August 1893 konnte man dann in Langenargen auch telefonieren. Neben der Telefonstelle im Löwen-Postbüro besaßen die Parkettfabrik, die Kunstmühle Gebr. Müller, die Metzgerei Wocher, die Essigfabrik Bass & Keller sowie die Firma Kauffmann erste eigene Telefonanschlüsse am Ort.

Mit dem Bahnanschluss Langenargens erfolgte eine Zusammenlegung von Post und Bahn im neuen Bahnhofsgebäude, doch bereits 1903 zog die Post dort wieder aus. Sie logierte fortan über 20 Jahre in einem Neubau des Löwens, dem späteren Löwen-Sommerhaus in der Oberen Seestraße 9. 1927 schließlich wurde ein schmucker Neubau an der Bahnhofstraße 36 bezogen. Dieses Dienstgebäude enthielt weitaus großzügigere Schalter-, Arbeits- und Wohnräume und wurde somit der zunehmenden Bedeutung des Post- und Fernmeldewesens gerecht. Bei seiner Eröffnung kam es allerdings zu einem Eklat: Das staatliche Postamt war mit ‚Schwarz-Rot-Gold‘ in den Farben der Republik geschmückt. Dies missfiel dem gegenüber wohnenden deutschnational-antirepublikanisch gesinnten Ortsarzt Dr. Hermann Lossen so sehr, dass er bei sich im Garten ‚Schwarz-Weiß-Rot‘ und somit die Flagge des Kaiserreichs hisste.

Das Postgebäude an der Bahnhofstraße überstand sowohl diese anfängliche Unstimmigkeit als auch den Zweiten Weltkrieg und die schweren Nachkriegsjahre, nicht hingegen spätere Reformen und strukturelle Neuerungen. Seit 2005 existieren in Langenargen eine Postfiliale außerhalb des bisherigen Postamts sowie der Zustellstützpunkt im Gewerbegebiet als örtliche Nachfolgeinstitutionen des zuvor traditionell staatlichen Post- und Fernmeldewesens. Das Postgebäude in der Bahnhofstraße hatte nach nur 83 Jahren ausgedient, wurde im Herbst 2010 schließlich abgerissen und durch den gegenwärtigen Neubau ersetzt. Dessen bauliche Ausführung stieß im Gemeinderat nicht auf einhellige Zustimmung, wurde teilweise als „massiver Eingriff“ in das Ortsbild bewertet. Der zuständige Architekt betonte hingegen, das Gebäude, in welchem sich auch die gegenwärtige Postfiliale befindet, füge sich „hinsichtlich Größe und Höhe in die Umgebungsbebauung“ ein.

Andreas Fuchs

Der Gebäudekomplex Bahnhofstraße 32-36 in seinem gegenwärtigen Erscheinungsbild (Ausschnitt).
Bild: Gemeinde Langenargen

Das frühere Postamt in der Bahnhofstraße 36 in den 1930er-Jahren.
Bild: Gemeinde Langenargen.